

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH, Lasteburg; Verlagsleiter: F. Pflanz; Hauptschriftleiter: P. Müller; Erscheint wöchentlich 6 mal; Bezugspreis monatlich 6 RM; Für Stadtbezirk bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr, Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergespaltene mm-Zeile im Textteil 40 Reichspfennig, / Nachlässe laut Preisliste. / Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS.-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 69 Gumbinnen, Mittwoch, den 22. März 1944 70. Jahrgang

Ruhmvolle Taten der Cassino-Kämpfer

Heldenmütige Abwehr fügte dem Feind hohe blutige Verluste zu

Berlin, 22. März. Nach sechstägigem Ringen um Cassino trat der Gegner am 20. 3. nach starkem, von heftigen Feuerüberfällen begleiteten Artilleriefeuer im Ost- und Südostteil der Stadt zu neuen Vorstößen an. In den Vormittagsstunden schlugen Fallschirmjäger und Grenadiere in hervorragendem Zusammenwirken mit den schweren Waffen und Granatwerfern zwei links der Via Cassina mit Panzern geführte Angriffe des Feindes ab. Auch nordwestlich Cassino, im Raum von Massa Albaneta, hatte der Gegner keinen Erfolg. Artillerie und Werferbatterien stießen dort bereitgestellte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte und zerschlug sie. Die blutigen Verluste des Gegners, der wiederum zahlreiche Gefangene einbüßte, waren hierbei außerordentlich hoch.

Der im bisherigen Kampfverlauf wohl einmalige Auftakt des feindlichen Großangriffs gegen das Ruinenfeld von Cassino am 15. 3. schaltete zwar durch Massenabwurf von Bomben auf engstem Raum durch Hunderte von Flugzeugen die deutsche Verteidigung an einigen Stellen vorübergehend aus, doch arbeiteten sich unsere Fallschirmjäger, deren Deckung unter Schutt und Trümmern zusammengebrochen waren, mit ihren Waffen aus den Schuttmassen heraus, nahmen vom Rücken her den Kampf gegen den eingebrochenen Gegner auf und schlugen sich zu den Stellungen ihrer Kameraden durch. Ein beachtenswertes Beispiel für die Härte dieses Kampfes lieferte ein Obergefreiter. Von mehreren Granatsplittern getroffen, sank er blutüberströmt an seinem Maschinengewehr benutzungslos zusammen. Die über ihn hinwegstürmenden Neuseeländer hielten ihn für gefallen. Als er jedoch kurz darauf das Bewußtsein wiedererlangte, war er sich sofort über die neue Lage im klaren. Ganz auf sich gestellt, richtete er das Feuer seines Maschinengewehrs überfallartig auf die nachfolgenden Infanteriezüge, die zu Boden mußten oder flüchteten. Er selbst sprang, immer wieder mit seinem Maschinengewehr feuernd, von Trichter zu Trichter, bis er seine Einheit erreicht hatte.

In den wechselvollen Kämpfen der nächsten Tage brachten Fallschirmjäger unter Führung ihrer Kommandeure, Eichenlaubträger Generalleutnant Heidrich, der selbst inmitten seiner Soldaten angriff und die Abwehr leitete, den feindlichen Ansturm zum Stehen und regelten die Einbruchsstelle ab. Am 19. 3. dehnte der Gegner seine Angriffe auch auf unsere Stellungen nordwestlich der Abtei Monte Cassino aus und griff dort bei Massa Albaneta mit Unterstützung von 17 Panzern an. Während unsere tapferen Soldaten die feindliche Infanterie von den Panzern abdrängten und zurückschlugen, überrollten acht schwere USA-Panzer unsere Stellungen. Fallschirmjäger griffen unter Führung von Leutnant Eckel zum Teil mit behelfsmäßigen Nahkampfmitteln an und vernichteten acht Panzer. Zwei weitere Panzer blieben im Feuer unserer Artillerie vor der Hauptkampflinie zertrümmert liegen, so daß der Feind in kurzer Zeit von 171 angreifenden Panzern zehn verlor. Insgesamt büßte er vom 18. bis 20., also in drei Tagen, 28 schwere Kampfpanzer ein. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Angloamerikaner nicht wie die Sowjets mit massierten Panzerkräften angriffen, sondern sie vereinzelt in kleineren Gruppen zur örtlichen Unterstützung ihrer Infanterie einsetzten.

Im Zuge der eigenen Gegenangriffe gelang es unseren Fallschirmjägern, zwischen der Stadt und dem von den Angloamerikanern zerstörten Kloster stärkere, feindliche Kräfte einzuschließen, die seitdem fortgesetzt unter schwerem deutschen Artilleriefeuer liegen. Der Feind versorgte seine eingeschlossenen Kräfte aus der Luft und versucht, Verstärkungen heranzuführen. Trotzdem scheiterten ebenso wie bisher auch am 20. 3. alle Ausbruchs- und Entsetzungsversuche des Gegners.

Harter Nahkampf bei Nettuno

Ein geglücktes Stoßtrupputernehmen
Berlin, 22. März. Der Oberfeldwebel Pohlmann führte vor einigen Tagen im Landekopf Nettuno bei schwerem feindlichen Feuer und nach Überwindung zahlreicher Hindernisse ein Stoßtrupputernehmen. In harten Nahkampf wurden 25 befestigte Nester des Feindes zerstört. Der Gegner hatte erhebliche Ausfälle und verlor 14 Gefangene. Zwei schwere und drei leichte Maschinengewehre

konnten zerstört und ein schweres Maschinengewehr, Handfeuerwaffen und Sprengmittel als Beute eingebracht werden.
Als Truppführung einer vorgeschobenen Fernsprechvermittlung war in den Kämpfen der letzten Tage bei Nettuno der Obergefreite Lindner eingesetzt. Sämtliche Leitungen waren infolge stärkeren feindlichen Feuers zerstört und die Verbindungen zwischen dem Bataillonsgefechtsstand und den Kompanien unterbrochen. Unter schwerstem feindlichen Beschuß ließ sich der Obergefreite von einem jüngeren Kameraden der Vermittlung ablösen, um selbst auf Störungssuche zu gehen. Ihm war es zu verdanken, daß die Leitungen schon in kurzer Zeit wieder betriebsfähig waren.

Berlin, 21. März. In den frühen Morgenstunden des 19. März wies unsere Grenadiere im Landekopf von Nettuno mehrere feindliche Angriffe bei San Lorenzo sowie zwischen der Küste und Aprilia ab. Während Spätrupputernehmen des Gegners bei Borgo-Podgera, südlich Cisterna, scheiterten, brachen zwei Stoßtrupps unserer Fallschirmjäger im Küstenabschnitt westlich Aprilia in die feindliche Hauptkampflinie ein und zerstörten im Nahkampf 25 Widerstandsnester. Der Gegner verlor dabei zahlreiche Tote und Gefangene. Südwestlich Aprilia konnten ebenfalls feindliche Stoßtrupputernehmen abgewehrt und im Gegenstoß Gefangene gemacht werden.

Gesteigerte Wucht der Sowjet-Angriffe

Heilige Kämpfe bei Smerinka - Erfolgreiche Gegenangriffe zwischen Proskurov und Tarnopol - In Cassino verbluteten alle feindlichen Angriffe - 24 Terror-Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Dienstagmittag (21. 3. 44), bekannt:

Nordöstlich Nikolajew blieben schwächere feindliche Angriffe erfolglos. Am unteren ukrainischen Bug wurden sowjetische Brückenköpfe durch Gegenangriffe bereinigt oder eingeeignet.

Im Einbruchraum zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjestr kam es nur bei Smerinka zu heftigen noch andauernden Kämpfen. Unsere Luftwaffe fügte mit starken Kampf- und Schlachtfliegerverbänden den auf den Dnjestr vordringenden Bolschewiken hohe Menschen- und Materialverluste zu. Zwischen Proskurov und Tarnopol drangen unsere Gegenangriffe in die feindlichen Stellungen ein. Sowjetische Kräfte wurden zerschlagen, eine Frontlinie geschlossen. Im Raum von Krzemieniec und bei Kowel steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe. In schweren wechselvollen Kämpfen wurden 18 feindliche Panzer abgeschossen oder erbeutet und eine in Kowel eingebrochene sowjetische Kampfgruppe vernichtet. Südlich des Pripiat scheiterten zwischen Stry und Gornj wiederholte Angriffe der Bolschewiken.

Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

In den schweren Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront hat sich die 2. Kompanie der schweren Panzerabteilung 502 unter Führung von Oberleutnant v. Schiller besonders bewährt.

Aus dem Landekopf von Nettuno wird nur lebhaftes Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

In der Stadt Cassino verbluteten auch gestern wieder alle feindlichen, von starken Panzerkräften unterstützten Angriffe im Ab-

wehrteuer der tapferen Verteidiger. Nordwestlich des Ortes wurde eine feindliche Kampfgruppe eingeschlossen. Die Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches der eigenen.

In den Mittagsstunden des 20. März flogen nordamerikanische Bomberverbände mit starkem Jagdschutz nach Südwestdeutschland ein und führten Terrorangriffe auf Mannheim, Ludwigshafen sowie die Vororte von Frankfurt a. M. Hierbei sowie bei Einfällen in die besetzten Westgebiete und an der italienischen Front wurden 24 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Einige feindliche Flugzeuge unternahmten Störflüge über dem Ruhrgebiet und über Süddeutschland.

Sicherungsstreitkräfte eines deutschen Geleits wehrten im Kanal einen britischen Schnellbootangriff ab, schossen ein Boot in Brand und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Damit hat der unter Kapitänleutnant Behrens stehende Verband innerhalb weniger Tage fünf feindliche Schnellboote versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine beschossen in der vergangenen Nacht die englische Küste und feindliche Schiffe im Seegebiet von Dover.

USA-Fliegergeneral vom Terrorflug nach Berlin nicht zurückgekehrt

Madrid, 22. März. Wie Efe aus Washington meldet, gaben die USA-Behörden jetzt offiziell bekannt, daß der nordamerikanische General der Flieger, Russell Wilson, von einem Flug nach Berlin nicht zurückgekehrt ist. Der 38jährige General war einer der besten Techniker der USA-Luftwaffe.

Eichenlaub für hervorragenden Panzerführer

Führerhauptquartier, 22. März. Der Führer verlieh am 16. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Freiherrn Smilo von Lüttwitz, Kommandeur der 26. Panzer-Division, als 426. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Generalleutnant von Lüttwitz, der das Ritterkreuz bereits zu Beginn des Jahres 1942 als Oberst und Kommandeur eines Panzer-grenadier-Regiments für seine Teilnahme an den schweren Winterkämpfen 1941/42 nördlich Orel erhalten hatte, führt die 26. Panzer-Division während des gesamten Feldzuges in Südtalien mit besonderem Erfolg. Bis zur Einnahme der Gestirne war die 26. Panzer-Division während des gesamten Feldzuges in Südtalien mit besonderem Erfolg. Bis zur Einnahme der Gestirne war die 26. Panzer-Division während des gesamten Feldzuges in Südtalien mit besonderem Erfolg. Bis zur Einnahme der Gestirne war die 26. Panzer-Division während des gesamten Feldzuges in Südtalien mit besonderem Erfolg.

Die großen USA-Verluste

Vom 8-Minuten- auf Sekunden-Durchschnitt
Genf, 21. März. Zum erstenmal in diesem Kriege, so sagte die USA-Wochenschrift „Time“, wurde im Januar 1944 den Journalisten und den Bildberichterstellern freier Zutritt zu einem Lazarettsschiff gestattet, das in einem Hafen der Ostküste anlegte. Es war lang meiste Generalleutnant von Lüttwitz, dank seiner Erfahrung und persönlichen Tapferkeit immer wieder auftretende Schwierigkeiten.

„Deutsche Moral eher stärker geworden“

USA-Erkenntnisse
Stockholm, 20. März. Die USA-Zeitung „Time“ äußert sich skeptisch über die Aussichten einer baldigen Invasion in Europa und fragt, ob das angeblich in Teheran festgelegte Datum auch heute noch gelte. Das Blatt beschäftigt sich dann mit den anglo-amerikanischen Terrorangriffen und den auf sie gesetzten Hoffnungen und schreibt: „Aus Deutschland zurückgekehrte Diplomaten und Journalisten hätten nicht die These bestätigt, daß Deutschland noch in diesem Jahr zusammenbrechen werde.“ Der Vertreter der „Baltimore Sun“ berichtete, daß die Moral in der deutschen Heimat eher stärker geworden sei. Die Luftangriffe und gewisse Rückschläge hätten das deutsche Volk noch mehr geeinigt.

Der „Associated-Press“-Vertreter Taylor schrieb, daß seinen Beobachtungen zufolge die deutsche Moral nicht im geringsten sinke, sondern in den letzten sechs Monaten gestiegen sei. Mehr denn je sei man in Deutschland zum Weiterkämpfen entschlossen.

„Bravourstück“ eines Terrorfliegers

Der Kopf einer englischen Bäuerin aus Kopfgeldern für Terrorangriffe bezahlt

Genf, 22. März. Der englische Terrorflieger Robert Reed versuchte, durch tieflegerische „Kunststücke“ englische Landwirte auf den Feldern zu erschrecken und riß dabei der Frau eines Bauern buchstäblich den Kopf von den Schultern. Die Strafkammer in Nottingham verurteilte ihn zur Zahlung einer Schadenersatzsumme in Höhe von 4500 RM an den Ehemann.

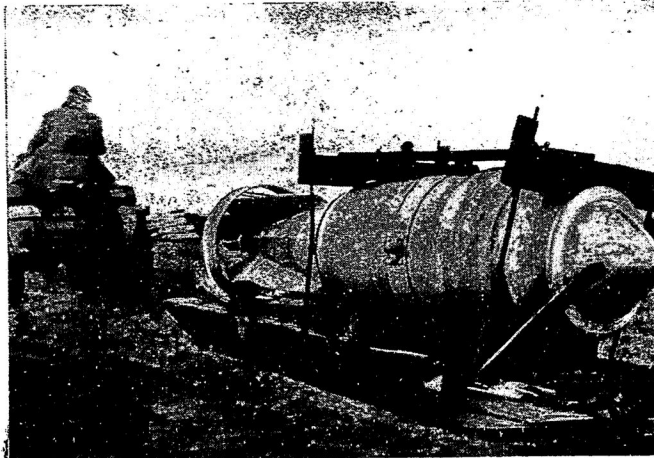
„Der erste Fall dieser Art hierzulande“, erklärte dazu die „Times“, der so billig davongekommene Terrorflieger entrichtete den Betrag vermutlich aus Kopfgeldern für Terrorangriffe.

Botschaft Pétains an die Legionäre

Vichy, 21. März. Eine Botschaft des Marschalls Pétain an die Legion wurde zum Abschluß einer Tagung der Departementschefs der Legion in Mont-Dore verlesen. Darin fordert der Marschall seine Legionäre auf, im Sinne seiner Richtlinien ihre Arbeit auf dem Gebiet der sozialen Aktivität und der französischen Doktrin fortzusetzen. Ihre Tätigkeit müsse getragen werden von der Idee der nationalen Freundschaft und der französischen Einigkeit durchdrungen sein von einem kämpferischen Geist. Das sei der Weg, auf dem Frankreich wieder aufstehen werde.

Churchill - die Hoffnung der Juden

Genf, 22. März. Nahum Goldmann, der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des Weltkongresses der Juden, erklärte auf einer Pressekonferenz nach Newyorker Meldungen, daß „die Freunde des Zionismus“ im britischen Parlament und der Regierung an Zahl und Festigkeit zunehmen. In Bezug auf die gesamte jüdische Frage erklärte Goldmann einem Reuter-Vertreter gegenüber: „Meine Haupthoffnung ist Churchill“.



Schwere Brocken werden zum Flugplatz geschafft

Ständig greifen unsere Kampfpielerverbände die Stellungen und Ausladungen des Feindes im Landekopf Nettuno an und fügen ihm schwerste Verluste zu. — Wieder soll ein Verband gegen den Feind starten. Das Bodenpersonal schafft besonders schwere Brocken heran PK-Kriegsbericht Brünig (Sch)